

Mandel (*Amygdalus communis*). Als Frucht der Mittelmeerländer¹⁾ spielt die M. im deutschen Volksglauben nur eine untergeordnete Rolle und zwar vor allem in Sympathierezepten, die zum größten Teil auf »gelehrter« Überlieferung beruhen. Gegen Fieber isst man (drei) M.-kerne, in die magische Worte eingeritzt sind, z.B. Abra, Fara, Sacra²⁾ – Rabi, Nabi, Habi³⁾ – Aron, Faron, Karon – Aga, Maga, Margarete⁴⁾ – hibezu, febezu, hibiczu⁵⁾ – Hasta, Haver, Schaver⁶⁾. In Böhmen schreibt man auf die drei M.n je den Namen einer göttlichen Person und gibt sie dem Fieberkranken zu verschlucken oder man schneidet in jede M. ein Kreuz, fädelt sie auf und hängt sie um den Hals⁷⁾. Auch die galizischen Juden geben dem Fieberkranken mit Zaubersprüchen beschriebene M.n zu essen⁸⁾. Wenn eine Ziege Junge geworfen hat, gibt man ihr, um gute Milch zu erlangen, drei M.n zu fressen⁹⁾.

¹⁾ Vgl. auch Schrader *Reallexikon*² 2, 36 f.

²⁾ Lammer 262. ³⁾ Kreis Templin: ZfV^k. 7, 71; ähnlich Urquell 3, 68 (Ostpreußen); Barthsch *Mecklenburg* 2, 397. ⁴⁾ Nordböhmen: ZföV^k. 13, 157. ⁵⁾ Schlesien: Treichelsee *Westpreußen* IX, 253. ⁶⁾ Albertus Magnus²⁰ Toledo 1, 43. ⁷⁾ Grohmann 166 f. ⁸⁾ Urquell 4, 273. ⁹⁾ Wuttke 438 § 689; vgl. ebda. 443 § 697.

Marzell.